

Bernd Scheibner  
Oberstudiendirektor  
Hochstraße 20  
94032 Passau

Stellvertretender Vorsitzender  
Überparteiliche Plattform gegen Atomgefahr  
insbesondree aus Temelin e. V.

Beisitzerin

Helga Weinfurter  
Ehemalige Kindergartenleiterin

Passau, den 16. Juli 2001

**An die**  
Elternbeiräte der  
Kindergärten

Sehr geehrte Damen und Herren des Kindergartenbeirates,

Sehr geehrte Leiterin des Kindergartens,

leider ist damit zu rechnen, dass im AKW Temelin trotz aller Proteste in Österreich und der Probetrieb fortgesetzt und in einiger Zeit wohl der Vollbetrieb aufgenommen wird.

Nach den Gutachten der Gesellschaft für Reaktorsicherheit (GRS) ist von nicht unerheblichen Sicherheitsmängeln bei diesem AKW auszugehen. Die Vielzahl der Störfälle im Probetrieb weckt weitere Befürchtungen. Beim letzten Störfall wurden beispielsweise 80 000 Liter radioaktive Kühlflüssigkeit des Primärkreislaufes im Reaktorgebäude freigesetzt.

Bei einem Störfall eines Atomkraftwerkes wird unter anderem radioaktives Jod-131 in die Luft entweichen. Dieses gefährliche Jod rührt bei der Einatmung zu einer 2000 mal höheren Strahlenbelastung der Schilddrüse als aller übrigen Organe! Besonders gefährdet sind die wachsenden und stoffwechselaktiven Schilddrüsen von Kindern, Jugendlichen und Schwangeren (und deren Kinder im Mutterleib) - hier ist die Entwicklung von bösartigen Tumoren, ausgelöst durch die Strahlenbelastung besonders hoch.

Daher ist die hochdosierte Gabe von Kaliumjodid vor der Aufnahme dieses gefährlichen Stoffes notwendig und sinnvoll.

In unserem Nachbarland Österreich ist schon seit Jahren die Bevorratung von Jodidtabletten in Kindergärten, Schulen, allen Familien, Krankenhäusern, Arztpraxen usw. üblich. Das Medikament wird vom Staat dort unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Im Gegenteil dazu werden in der Bundesrepublik Deutschland keine Tabletten vorbeugend ausgegeben, sondern im Ernstfall aus einem Depot (bei uns in Landshut) zu der betroffenen Region gebracht und dort verteilt. Dieses vorgehen ist sehr umständlich und zeitraubend, wahrscheinlich gar nicht abzuwickeln.

Daher empfehlen wir, in Übereinstimmung mit der Passauer Initiative „Ärzte und Psychologen für Frieden und Umwelt“, die eigene Bevorratung (in der Familie, aber auch in Kindergärten) mit Jodtabletten, um diese im Ernstfall sofort zur Hand zu haben!

Wegen der einfachen Dosierbarkeit bei Kindern werden Kaliumjodidtabletten 65 mg empfohlen, die direkt in Österreich in Apotheken ohne Rezept besorgt werden können. Auch über deutsche Apotheken ist der Bezug dieser Kaliumjodidtabletten 65 mg möglich, jedoch teurer. Wir legen zu Ihrer Information noch den Beipackzettel der Kaliumjodidtabletten aus Österreich bei.

Der Zeitpunkt der Einnahme wird von den Gesundheitsbehörden über die Medien bekannt gegeben! Vermutlich wird eine einmalige Dosis genügen, auch das wird im Ernstfall offiziell mitgeteilt.

Durch die Jodtabletteneinnahme ist aber leider nur ein Teil der Strahlenschädigung, die durch einen GAU ausgelöst wird zu vermindern. Wenigstens diese Möglichkeit sollten wir nutzen!

Falls Sie noch wichtige Fragen haben können Sie sich direkt an

Frau Dr. Christina Dietz, Griesbacherstr. 3, 94081 Fürstencell,  
Telefon 0 85 02 /14 41 wenden.

Erwachsene über 45 Jahre sollten auch bei einem Reaktorunfall keine Jodtabletten einnehmen, da die Gefahr einer Überfunktion der Schilddrüse besteht und das Risiko eines strahleninduzierten Schilddrüsenkarzinoms mit steigenden Lebensalter stark abnimmt.

Mit freundlichen Grüßen

Bernd Scheibner,

Helga Weinfurtnner